

Wiener Bankverein.  
Generalversammlung.

Unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Karl Stögermayer wurde gestern die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre des Wiener Bankvereins abgehalten. Es waren 89 Aktionäre anwesend, die 156.870 Aktien mit 6271 Stimmen repräsentierten. Als landesfürstlicher Kommissar war Ministerialsekretär Dr. Viktor Brauneis erschienen. Nach Erledigung der Formalitäten stellte der Vorsitzende den neuernannten Direktor Dr. Wilhelm Ritter v. Adler der Generalversammlung vor. Sierauf verlas Direktor Bernhard von Popper den Jahresbericht des Administrationsrates, in dem im wesentlichen ausgeführt wird:

Der Geschäftsbericht.

Der Geschäftsbericht widmet zunächst den auf dem Felde der Ehre gefallenen Angestellten einen Nachruf und fährt fort:

Während Sie im Vorjahre unseren Vorschlägen gemäß beschlossen haben, den erzielten Ueberschuss einer Kriegsverlustreserve zuzuführen und die fünfprozentige Dividende dem Reservefonds zu entnehmen, können wir Ihnen heute ein Resultat unterbreiten, das uns in die Lage versetzt, bei Aufrechterhaltung der erwähnten Kriegsverlustreserve sowie nach Vornahme von Wertverminderungen und Rückstellungen die Ausschüttung einer Dividende zu beantragen, die hinter den durch eine lange Reihe von normalen Jahren bezahlten nur ganz unwesentlich zurückbleibt.

Auch im abgelaufenen Jahre hat die Gesamtwirtschaft unserer Monarchie trotz der durch den Krieg bedingten Hemmungen ein Bild ungebeugter Kraft und Leistungsfähigkeit geboten. Der fortgesetzte Bedarf des Heeres nach Ausrüstungs- und Verpflegungsartikeln aller Art brachte den verschiedensten Zweigen von Handel und Industrie bedeutende und lohnende Aufträge, wodurch auch die bei Ausbruch des Krieges allgemein gehegte Befürchtung, daß weite Kreise der Bevölkerung unter Arbeitsmangel leiden würden, ihre Berechtigung verlor. Der Landwirtschaft kamen die außerordentlich hohen Preise ihrer Produkte zugute, und obgleich der Handel in manchen Belangen durch unabwiesliche staatliche Verfügungen nahezu eine Ausschaltung erfuhr und sehr viele Betriebe der Luxusindustrie sowie die Bau- und Holzindustrie der Vorur unter einem empfindlichen Druck stehen, trat im allgemeinen doch das auf ein kraftvolles Durchhalten gerichtete Bestreben aller wirtschaftlichen Faktoren der Monarchie deutlich in Erscheinung, und unverkennbar war das feste und durchaus solide Gefüge unseres gesamten Wirtschaftslebens. Dies kam insbesondere in dem großen Erfolg der dritten Kriegsanleihe zum Ausdruck, bei deren Placierung unser Institut in so hervorragender Weise mitwirkte in der Lage war, daß es die höchsten Zeichnungsziffern unter allen inländischen Bankinstituten erreichte. Die andauernd große Geldflüssigkeit einerseits und die durch den Kriegszustand verursachte wesentliche Einschränkung der Einfuhr fast aller Rohmaterialien und Naturprodukte andererseits führten zu überaus empfindlichen Preissteigerungen aller Waren, denen gegenüber vielfache Regierungsmassnahmen ergriffen werden mußten. Diesen Verfügungen haben sich alle Bevölkerungsklassen in verständnisvoller Erkenntnis ihrer Notwendigkeit willig unterworfen.

Obwohl wir uns nicht direkt für den Heeresbedarf betätigten und dem Handel mit Verpflegungsartikeln und sonstigen Waren für eigene Rechnung fern blieben, hatten wir doch genügende Gelegenheit, unsere große Organisation auf bankgeschäftlichem Gebiet zur Geltung zu bringen, in dieser schweren Zeit dem gesamten Wirtschaftsleben der Monarchie wertvolle Dienste zu leisten und befriedigende Ergebnisse zu erzielen. Die entsprechende Verwertung der uns sehr reichlich zugeflossenen Geldmittel sowie die Gewinne aus Effekten- und Konzernialgeschäften haben bei gleichzeitiger Verminderung der Lasten das Ihnen vorliegende Resultat herbeigeführt.

Auch im abgelaufenen Jahre haben wir, den schwierigen Verhältnissen Rechnung tragend, unseren Angestellten besondere Zuwendungen gewährt sowie uns an vielfachen Wohlfahrtsaktionen mit namhaften Beiträgen beteiligt, und wir sind überzeugt, daß diese unsere Handlungsweise Ihre volle Zustimmung finden wird.

Die Anzahl der bei uns geführten Konti stieg von 138.735 auf 164.623, unter denen sich 88.953 Einlagekonti (im Vorjahre 70.452) befinden. — Die in unseren Statuten festgelegte Grenze für die Entgegennahme von inländischen Einlagen gegen Bücher ist im abgelaufenen Jahre überschritten worden. Wir haben dies der vorgesetzten Behörde zur Kenntnis gebracht und um die Erlaubnis angefordert, die Annahme von Einlagen gegen Bücher vorerst unbeschränkt fortsetzen zu dürfen. In Würdigung der von uns angeführten Gründe und angesichts der wichtigen volkswirtschaftlichen Aufgabe, die den Einlagegeldern der Banken im allgemeinen und jetzt insbesondere für die Kriegswirtschaft des Staates zukommt, wurde die Ausdehnung dieses Geschäftszweiges stillschweigend gutgeheißen. Um aber die Bestimmungen unserer Statuten in Einklang mit dem faktischen Stand unseres Einlagegeschäftes zu bringen, schlagen wir Ihnen eine entsprechende Statutenänderung vor, für die wir hoffen dürfen, die Genehmigung der hohen Ministerien zu erlangen.

Wir haben im abgelaufenen Jahre eine Erweiterung des Reiches unserer Zweigniederlassungen, deren Gesamtzahl sich auf 72 beläuft, nicht vorgenommen. Nur in dem Grenzort Kabanj eröffneten wir zur Erleichterung des Verkehrs der Behörden eine Zahlstelle, die ihre Aufgabe gut erfüllt. In dem von unseren Truppen besetzten feindlichen Gebiet errichteten wir eine Informationsstelle mit dem Sitz in Lublin, um sie eventuell späterhin zu einer Niederlassung auszugestalten. Auch in Belgrad haben wir Vorbereitungen für eine entsprechende Betätigung getroffen. Von den Zweiganstalten in den der Verlorenen des Feindes nicht mehr ausgehakt Provinzen wurden jene in Lemberg, Krakau, Przemyśl, Tarnob und Drohobycz wieder eröffnet und ihrer früheren geschäftlichen Tätigkeit zugeführt. Der weitaus größte Teil unserer Zweigniederlassungen hat sehr günstig gearbeitet, nur unsere Filialen in der Türkei waren in ihrer Entwicklung gehemmt und hatten durch die anormalen Valutaverhältnisse erhebliche einmalige Verluste zu erleiden, die zur Gänze abgeschrieben worden sind. Wir können uns der berechtigten Hoffnung hingeben, daß unsere türkischen Filialen, die auch während der

Kriegszeit der Industrie und dem Handel unserer Monarchie mannigfachen Dienste geleistet haben, in Zukunft zu noch größerer Entfaltung und zu erfolgreicher Tätigkeit berufen sein werden.

Wir haben uns im Berichtsjahre an folgenden Geschäften beteiligt: an den Neuemissionen von Aktien der Oesterreichischen Daimler-Motoren-Aktiengesellschaft sowie der Gran-Eggenberger Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft, weiter an der zweiten und dritten Emission der österreichischen und der ungarischen Kriegsanleihen, ferner an den Syndikaten für die 5/2-prozentigen königlich ungarischen Staatsanleihe vom Jahre 1915 und für die Prioritätsaktien der Berndorfer Metallwarenfabrik Priur Krupp A.-G. Wir beteiligten uns schließlich an der Gründung der „Wönig“ Bau- und Industrie-gesellschaft m. b. H. und leisteten Einzahlungen für unsere Beteiligung an dem Syndikat für die Wollendorfer Kohlenverle-Aktiengesellschaft. Im Verein mit anderen Instituten stellten wir der Stadtgemeinde Krakau und der Stadt Trieste die von ihnen angeforderten Geldmittel zur Verfügung. Unsere Partizipationen an den Syndikaten für die österreichischen steuerfreien amortisablen Staatsanleihen vom Jahre 1914, die 4prozentige österreichische Rente vom Jahre 1914, für die Motor-Luftfahrzeuggesellschaft und für die Aktien der Ungarischen Gas- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft vormals Salzmänn & Co. gelangten im Berichtsjahre zur Abwicklung. Die hieraus sowie aus diversen anderen Beteiligungen resultierenden Gewinne erscheinen in der vorliegenden Bilanz verrechnet.

Ueber unsere älteren Geschäfte und die Unternehmungen, in deren Verwaltung die Bank vertreten ist, wird berichtet:

Das Syndikat für den Vorlauf an die türkische Regierung erfuhr keine Veränderung. Auf unsere Beteiligung an den Transaktionen für den Bau der Bagdadbahn wurden neue Einzahlungen geleistet. Das Engagement in chinesischen Staatsanleihen verminderte sich wohl im Berichtsjahre, wird aber auf Grund neuer Abmachungen in mäßiger Weise erhöht werden.

Die Bank für Orientalische Eisenbahnen hat für das Geschäftsjahr 1914/15 auf das eingezahlte Aktienkapital eine Dividende von 5 Prozent ausgeschüttet. Die ottomanischen Verkehrsunternehmen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist, haben im Jahre 1914 befriedigende Ergebnisse geliefert, aber die der Bank zugeflossenen Einnahmen mußten zu einem erheblichen Teil für infolge des Krieges erforderliche geordnete Abschreibungen an ihren Effektenbeständen und an ihren Guthabungen in fremder Währung verwendet werden. Das Bankensortiment für Aktien der Compagnie d'Exploitation des Chemins de Fer Orientaux, Société Anonyme Ottomane, dem unser Institut angehört, hat seinen Besitz nicht verändert. Die Orientbahn-Gesellschaft ist im Zusammenhang mit den politischen Ereignissen abermals in ihren Betriebsrechten verkräftet worden, indem die bulgarische Regierung die Strecke Soledgrad-Debagatsch auf Grund vorheriger Abmachungen mit der türkischen Regierung ihrem Staatsbahnebetrieb überließ. Die Gesellschaft hat diesen Ereignissen gegenüber ihren Rechtsstandpunkt vorbehalten, ist jedoch infolge Aufforderung der bulgarischen Regierung in Verhandlungen wegen Entschädigung für das ihr entzogene Betriebsrecht eingetreten, welche Verhandlungen noch zu keinem endgültigen Resultat geführt haben. Was das westliche, mazedonische Netz der Gesellschaft anlangt, so steht dessen nördlicher Teil derzeit in der militärischen Verwaltung der Zentralmächte, während der auf dem griechischen Territorium Südmazedoniens liegende Teil der Orientbahn und der von ihr verwalteten Saloniki-Monastir-Bahn provisorisch durch die griechische Regierung betrieben wird. Die Gesellschaft verfehlt nicht, die Unterstützung der ottomanischen und der österreichisch-ungarischen Regierung anzurufen, um ihre Rechte gegenüber der griechischen Staatsverwaltung in entsprechender Weise zu wahren. Die Einnahmen des ihr auf türkischem Territorium verbliebenen Netzes sind trotz mannigfacher widriger Umstände im abgelaufenen Jahre recht günstig gewesen; sie beruhen hauptsächlich auf Militärtransporten, deren Bezahlung allerdings noch großenteils ausständig ist. Die Dividende dürfte der vorjährigen gleichkommen.

Die Privilegierte Landesbank für Bosnien und die Herzegovina blüht trotz der kriegerischen Verhältnisse auf ein gutes Geschäftsjahr zurück und bringt wieder 9 Prozent zur Verteilung. Die Banca Commerciale Triestina, die wegen des Kriegszustandes nur einen Kassenschalter in Trieste aufrechterhielt und ihre Geschäfte vorerst zum Stillstand brachte, hat trotz mannigfacher Schwierigkeiten sehr befriedigende Resultate erzielt. Mit Rücksicht auf ihre im unmittelbaren Kriegsgebiete bestehenden Engagements war sie aber noch nicht in der Lage, ihre Dividende zu bestimmen. Die Banque Belge de Chemins de Fer in Brüssel verteilte auch für das Geschäftsjahr 1914/15 keine Dividende. In der Majorität der Aktien dieser Gesellschaft, zu deren Gründern wir gehören, hat sich ein Besitzwechsel vollzogen, dem zufolge die frühere Verwaltung sich zurückzog. Auch unsere Vertreter haben ihre Stellen zurückgelegt. Unser Aktienbesitz ist der gleiche geblieben. Die Baltische Bank in Sofia, deren Zukunftschancen sich als durchaus günstige darstellen, hat in zufriedenstellender Weise gearbeitet und dürfte ihren Aktionären ebenso wie pro 1914 eine Dividende von 5 Prozent bieten. Dagegen sind bei dem Crédit Foncier Franco-Bulgare die Wirkungen des Krieges noch ungeschwächt in Geltung und ein Erträgnis für die Aktionäre ist nicht zu erwarten. Die Banque Commerciale Roumaine bringt eine Dividende von 8 Prozent wie im Vorjahre zur Ausschüttung.

Die Vereinigte Eibes Schiffahrt-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, hatten unter den Wirkungen des Kriegszustandes erheblich zu leiden und mußten ihren Verlustvortrag nicht unwesentlich erhöhen. Die Vereinigte Oesterreichische Schiffahrt-Aktiengesellschaft vormals Austro-Americana & Fratelli Cosulich, deren gesamter Schiffsparc geborgen ist, war zu vollständiger Untätigkeit gezwungen; sie hatte aber beträchtliche Auslagen zu bestreiten, so daß der Verlust pro 1915 die Höhe des vorjährigen erreichen dürfte. Die Aktionäre sind vorerst nur auf die günstigen Zukunftshoffnungen für die Seeschiffahrt angewiesen. Der Cantiere Navale Triestino, dessen Betriebsstätte sich im direkten Kriegsgebiet befindet, und über deren Zustand die Verwaltung der Gesellschaft nicht unterrichtet ist, hat es verstanden, durch eine Vereinbarung mit einem bestreudeten Unternehmen Aufträge der Marineverwaltung zur Durchführung zu bringen und hofft hierdurch über die schwierige Situation der Kriegszeit hinwegzukommen.

Der Textilindustrie war es im Berichtsjahre unter allerdings sehr schwierigen Verhältnissen bei der Beschaffung des Rohmaterials möglich, durch die günstige Verwendung ihrer Vorratsbestände und teilweise auch durch Bestellungen der

Heeresverwaltung mit erheblichem Nutzen zu arbeiten. Die nächste Gestaltung dieser Industrie hängt sehr davon ab, wie die Einbedung der Rohmaterialien wieder möglich sein wird. Die Wolf Stroß, Aktiengesellschaft der vereinigten Textilfabriken Liebauthal und Weiskasser, kann nach vier dividendenlosen Jahren 8 Prozent verteilen, die Pottendorfer Baumwollspinnerei und Zwirnerei bietet ihren Aktionären nach reichlichen Rücklagen 8 Prozent für die Stammaktien und 9 Prozent für die Prioritätsaktien. Die G. A. Fröhlich's Sohn Weberei, Samt- und Druckfabrik, Aktiengesellschaft, zahlt 10 Prozent, gegen 8 Prozent im Vorjahre, und erwartet auch für das neu begonnene Geschäftsjahr günstige Ergebnisse. Die Erste Oesterreichische Posamenten- und Spitzenfabrik-Aktiengesellschaft vormals May & Salo Perlovich hat für die Geschäftsperiode 1914/15 mit einem Gewinn abgeschlossen und den Aktionären 5 Prozent geboten. Die Aktiengesellschaft der I. I. priv. Teppich- und Möbelstoff-Fabriken vormals Philipp Haas & Söhne zahlte die gleiche Dividende von 8 wie im Vorjahre. Die Gebrüder Enderlin Druckfabrik und mechanische Weberei-Aktiengesellschaft hatte ein sehr gutes Erträgnis und verteilte nach reichlichen Reservierungen 10 Prozent. Die I. I. priv. Neunfirchner Druckfabrik-Aktiengesellschaft konnte ihren Verlustvortrag vermindern und wird dessen Restbetrag durch eine Reduktion des Aktienkapitals tilgen.

Auch die Verhältnisse der Papierindustrie haben sich gebessert. Leider konnte die Vellam-Josefthal, Aktiengesellschaft für Papier- und Druckindustrie, davon nicht genügend profitieren, da die außerordentlichen Schwierigkeiten in der Rohmaterialbeschaffung und der Arbeitermangel sie behinderten, ihre Fabriken voll zu beschäftigen. Trotzdem war sie im Berichtsjahre in der Lage, ihre Regionen und Abschreibungen herabzubringen, so daß kein neuer Betriebsverlust eintrat. Sehr beklagenswert ist der Umstand, daß eine der größten Fabriken des Unternehmens, die im Kriegsgebiete liegt, dem feindlichen Artilleriefeuer zum Opfer fiel. Das bedeutet für die Gesellschaft — vorbestimmlich der seinerzeitigen Lösung der Entschädigungsfrage — einen großen Verlust und dürfte die Verwaltung wohl veranlassen, an die Aktionäre mit einem Sanierungsplan heranzutreten. Die Heinrichskaler Papierfabrik-Aktiengesellschaft vormals Martin Kint & Co., die für das Jahr 1914 dividendenlos blieb, wird pro 1915 4 Prozent zur Ausschüttung bringen.

Für die „Clotilde“, Erste ungarische Aktiengesellschaft für chemische Industrie, die im Jahre 1914 schwierige Zeiten durchzumachen hatte, gestaltete sich das abgelaufene Geschäftsjahr recht günstig, so daß nach reichlichen Rückstellungen eine Dividende von 8 Prozent erwartet werden kann. Die Gesellschaft hat durch Erwerbung der Aktien der Auszlatzer Holzdestillations-Aktiengesellschaft vom ungarischen Staat ihre Position in der Holzverarbeitungs- und chemischen Industrie wesentlich verstärkt und hofft, damit gute Ergebnisse erzielen zu können. Bei der ungarischen Asphalt-Aktiengesellschaft haben sich die nachteiligen Verhältnisse verschärft. Auch im abgelaufenen Jahre sind keine Aufträge für Pflasterarbeiten zu erlangen gewesen, und da in den Anlagen eine weitere Reduktion nicht möglich war, wird der Verlustsaldo eine erhebliche Vergrößerung erfahren. Wir haben in unserem Engagement die nötigen Abschreibungen vorgenommen, um vor weiteren Verlusten geschützt zu sein. Die Unione Italiana Prodotti Chimici in Mailand hat im Geschäftsjahre 1914/15 sehr günstige Resultate erzielt und konnte ihre Dividende bei sehr reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen auf 6 Prozent erhöhen. Ueber den gegenwärtigen Geschäftsgang sind wir auf indirekte Nachrichten angewiesen, die außerordentlich befriedigend lauten.

Die ungarische Waggon- und Maschinenfabrik-Aktiengesellschaft bezeichnete ein sehr günstiges Geschäftsjahr und hat pro 1914/15 6 Prozent, gegen 5 Prozent pro 1913/14, zur Verteilung gebracht. Bei der Marzhegger Maschinenfabrik und Eisengießerei-Aktiengesellschaft haben sich die Verhältnisse wohl etwas gebessert, sie sind aber noch immer nicht als befriedigend zu bezeichnen. Die A. Wertheim & Komp. Kassen- und Aufzugsfabrik-Aktiengesellschaft litt unter dem Mangel an Bestellungen, während die Ergebnisse bei der Oesterreichischen Daimler-Motoren-Aktiengesellschaft sehr zufriedenstellende sein werden.

Die Brauindustrie war bestrebt, die großen Hemmnisse in der Beschaffung ihrer Rohmaterialien zu überwinden; deren außerordentliche Verteuerung sowie die infolge des reduzierten Betriebes entstandene Steigerung der Regionen konnten nur durch eine entsprechende Preiserhöhung des Produkts ausgeglichen werden. In der laufenden Geschäftsperiode gestalten sich die Verhältnisse noch schwieriger. Die Vereinigten Brauereien Schwedat, St. Marx, Simmering-Dreher, Raunter, Reich Aktiengesellschaft waren in der Lage, für das Geschäftsjahr 1914/15 abermals eine Dividende von 6 Prozent zur Ausschüttung zu bringen. Die Aktienbrauerei Sarajewo hat ihren Aktionären pro 1914/15 15 Prozent gegen 10 Prozent im Vorjahre. Die Moravia-Brauerei- und Malzfabrik-Aktiengesellschaft erhöhte ihre Dividende wieder von 5 Prozent auf 7 Prozent, und die Aktiengesellschaft der Brunner Brauerei hat den Coupon ihrer Prioritätsaktien ebenso wie pro 1913/14 mit 4 Prozent zur Eintlösung gebracht.

Sehr günstig gestalteten sich die Abschlüsse der „Semperit“ Oesterreichisch-amerikanische Gummiwaren-Aktiengesellschaft und der Ungarischen Gummiwarenfabrik-Aktiengesellschaft. Nach außergewöhnlich reichen Rücklagen gelangen für die erstere 12 1/2 Prozent gegen 8 Prozent im Vorjahre, für die letztere ebenso wie pro 1914 16 1/2 Prozent zur Ausschüttung.

Für die Delwerke A.-G. Adolf Kohn & Co. war das Geschäftsjahr 1914/15 wieder ein gutes, so daß die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent vorgenommen werden konnte. Die Deutsche Petroleum-Aktiengesellschaft löst ihren Coupon ebenso wie im Vorjahre mit 8 Prozent ein.

Abstimmung und Wahlen.

Ohne Debatte erfolgte die einstimmige Annahme des Jahresberichtes und des Berichtes der Zensoren über den Rechnungsabschluss pro 1915, in gleicher Weise die Beschlußfassung über die Verwendung des Reinerträgnisses des Jahres 1915. Der Coupon für das Jahr 1915 gelangt von heute ab mit dem Betrag von 28.— zur Einlösung.

Die vom Administrationsrat vorgelegenen Änderungen der Statuten, wonach die im Inland gegen Kassenscheine und gegen Einlagebücher übernommenen Gelder gegen Einlagebücher übernommenen Beträge von 300.000.000 nicht übersteigen dürfen, wurden per Affirmation angenommen.